

Begünstigung gewährt. Der soeben erhobte portugiesische Zolltarif findet auf Deutschland keine Anwendung. Das Abkommen nimmt Deutschland nur von denjenigen Vorteilen aus, die Portugal Spanien und Brasilien gewährt. Alle übrigen Vorteile werden auch auf Deutschland zugewendet. Portugal berichtet auch auf die Salatzuschläge. Die Gegenüber Deutschlands besteht darin, daß es sich verpflichtet, eine gewisse Menge portugiesischer Spezialweine (Madeira und Portwein) nach Deutschland hineinzulassen, um den jetzt dort niedrigeren portugiesischen Weinhandel zu fördern.

Meine politische Nachrichten.

* Berlin. Die Reichsregierung hat beschlossen, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zustellung vom 2. Dezember ab erhöhte Gewerbesteuerzuschläge zuzulassen.

Auslands-Rundschau.

Ermordung Said Halim Pascha. Der frühere türkische Großvezir Said Halim Pascha ist in Rom in einer abgelegenen Straße ermordet worden, wo er seine Wohnung hatte. Ein verächtlicher Beobachter fand sich bereits vor einigen Tagen vor seinem Hause ein. Beim Verlassen der Straße als es bereits dunkel war, wurde er von dem Mörder mit einem einzigen Schuß durch die Stirn getötet. Im türkischen Jargon weist man nicht, daß die Tat auf politische Motive zurückzuführen ist. Man vermutet wie bei Zolaat eine armenische Verfolgung. Der Täter ist entkommen.

Said Halim Pascha war ein verdienstvoller geistlicher Prinz, der schon früh mit seinem sehr großen Vermögen die jungtürkische Bewegung finanziell unterstützte. Im Jahre 1913 wurde er als Nachfolger des ermordeten Mahmud Schevket Pascha Großvezir. Die eigentlichen leitenden Persönlichkeiten seines Kabinetts waren Enver Pascha und Zolaat Pascha. Als die Verhältnisse ihm schließlich zu schwierig wurden, zog sich Said Halim zugunsten Zolaats von den Amtsgeschäften zurück. Jetzt ist ihm scheinbar das gleiche Schicksal widerfahren wie seinem taufälligen Nachfolger.

Neue Londoner Verhandlungen.

Der Fortgang der Reparationsverhandlungen.

In London, Paris und in Weimar finden zur Zeit ununterbrochen Verhandlungen über die dringlichsten Reparationsverhandlungen statt, über die Frage der Januarleihe, über das Moratorium, über die Gewährung eines Kredites. Aber irgend eine Entscheidung oder Klärung ist bisher noch nicht erfolgt. Jetzt ist der französische Wiederaufbauminister Doumergue nach London gefahren, um mit dem englischen Schatzkanzler, Sir Borne, über das Reparationsproblem, über die Durchführung des Abkommens von Wiesbaden, über die bevorstehenden deutschen Zahlungen und die Möglichkeit eines Moratoriums für Deutschland Verhandlungen abzuhalten. Doudere wird von technischen und finanziellen Sachverständigen begleitet. Er will mit den Mitgliedern des englischen Kabinetts einen gewissen Gedankenaustausch pflegen, der wahrscheinlich

das Vorbild für eine interalliierte Konferenz sein dürfte. Er selbst erklärte, es sei wahrscheinlich, daß er im Laufe seiner Anwesenheit auch mit Dr. Rathenau zusammenkommen werde. Er sei überzeugt, daß aus seinen Unterhaltungen eine Sache hervorgehen werde, die zu einem Einverständnis zwischen England und Frankreich über die Forderungen führen werde, die augenblicklich zur Debatte stünden.

Rathenau weist entgegen anderen Meinungen immer noch in London und jetzt dort seine Besprechungen fort. Sein Sekretär erklärte den Journalisten, daß er über die Besprechungen zwischen Rathenau und dem englischen Schatzkanzler Horne nichts sagen könne, da die vollkommen vertraulich waren. Auch mit den Hauptleuten werden die Besprechungen fortgesetzt. Ein Zeitpunkt für die Abreise Rathenaus ist noch nicht bestimmt worden.

Auch in Paris und in Weimar finden fast ununterbrochen Besprechungen statt. Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Mayer, weist gegenwärtig in Berlin und neben an Wilson hat eine streng vertrauliche Besprechung des Reichstabskabinetts teil. Der Berliner französische Botschafter Laurent hält sich zur Zeit in Paris auf und hat fast täglich Besprechungen mit Briand.

Die Tragödie auf Schloß Kleppelsdorf.

Der Lokaltermin, der in dem großen Kirchberger Nordproseß veranlaßt wird, bringt den Höhepunkt des Prozesses und klärt viele für die Verhandlung wesentliche Fragen. Die Fahrt zum Schloß Kleppelsdorf führt durch materielle Gegend. Kleppelsdorf selbst ist ein schöner Standort, der so lieblich wie dem Schlosser zeigt, daß man hinter seinen Wänden so Schreckliches nicht vermutet. Selbst der Angeklagte Peter Gruppen, der sonst so stille und energiegelade Mann, wird erregt, als er das reizende Schloß, dessen Besitzer er beinahe geworden wäre, sieht.

In dem Zimmer, in dem sich das Schreckliche zugefallen hat, liegt noch alles so wie am Morde. Die Kellerkeller und Kellerräume sind noch so erhalten von dem Todestamp, in dem die jungen Mädchen ihr junges Leben aufgaben. Überall an den Köpfchen, an Fußboden usw. sind noch Fußspuren zu entdecken. Das Zimmer ist so gelegen, daß als Täter nur jemand in Frage kommen kann, der sich im Schloß befand. Spuren draußen im Schloss sind demnach nicht festgestellt worden. Abgesehen davon, daß das Zimmer verriegelt war. Die Schiffe, die wie die Anklage annimmt — von Gruppen gefahren sind, konnten in anderen Zimmern unzulässig geführt werden. Zum besseren Verständnis der Prozeßteilnehmer müssen sich zwei Mädchen zu hängen, wie man in Paris und in Berlin schon gesehen hat. Auch die Karotte Müllie, die Gruppen zur Zeit der Tat gespielt haben will, wird wiederergefellt.

Die Frage, ob es sich bei den Schüssen auf die beiden Ermordeten um Fern- oder Nahschüsse gehandelt hat, soll von den Sachverständigen geklärt werden. Es wird festgestellt, daß Gruppen die Pistole, die zu der Mordtat diente, sofort nach Auffinden ent-

deckert hat. Eine Zeugin, Frau Zahn, sagt aus, daß sie zu der fraglichen Zeit mehrfach die Türen, die zum Vorzimmer führen, auf- und zugegangen seien. Eine andere Zeugin sagt aus, daß Gruppen gleich nach Auffinden der Leichen gesagt habe: „Da werde ich wohl die Schuld bekommen.“ Aus dem jungen Sanitätsrat Dr. Schulz ist die Versicherung hervorgegangen, daß er seinen Verdacht hat: „Da bin ich also doch schuldig, weil ich den Verdacht hätte verschleiern sollen, aufgefassen. Einem anderen Zeugen ist es aufgefallen, daß die Mutter, Frau Seher, beim Anblick ihrer beiden erschossenen Entel so ruhig blieb. Die Zeugin Zahn hat sich darüber geäußert, daß sie Gruppen erst einmal bitten mußte, die Tote auf den Bett zu legen.“

* Das Explosionsunglück in Saarbödingen. Von einem Unglücklichen wird über die Explosionskatastrophe in der Dynamitfabrik Alfred Nobel u. Co. in Saarbödingen noch folgendes berichtet: Nach der um 11 Uhr in der Nitrofabrik einsetzenden Explosion, die von ungeheurer Gewalt war, entstand in den Fabrikanlagen ein Brand, dem neben dem Hauptgebäude eine Reihe Nebengebäude zum Opfer fiel. Eine Anzahl Arbeiterleute konnte sich nach der ersten Explosion durch schleunigste Flucht aus dem aufstammenden Qualm retten. Nach kurzer Zeit trafen die Feuerwehren der Umgebung und Rettungsmannschaften ein, denen es gelang, das Feuer in den späten Nachmittagsstunden Herr zu werden und so weiteren Explosionsvorzügen zu verhindern. Ein Wagen mit Sprengkörpern, deren Explosion von folgenreicher Tragweite gewesen wäre, konnte noch rechtzeitig aus der gefährdeten Zone entfernt werden. Die Bergungsarbeiten sind wegen der massenhaft herumliegenden Trümmer außerordentlich schwierig und gehen nur langsam voran. So konnten, wie auch bereits gemeldet, bis 4 Uhr nachmittags erst 18 Tote geborgen werden, von denen 9 rekonvalesziert sind. Auch läßt sich die Zahl der Opfer noch nicht übersehen; man muß aber leben damit rechnen, daß von der 130 Arbeiter betragenden Belegschaft in Hälfte tödlich verunglückt ist. Der Materialschaden ist so bedeutend, daß nach der Aussage eines Direktors der Fabrik mit dem Gedanken umgegangen wird, das Werk nicht mehr aufbauen zu lassen.

Am den Bürgermeistern von Saarbödingen hat die preussische Regierung ein Beileidstelegramm geschickt und zur Linderung der dringlichsten Notlage der betroffenen Familien zunächst 300 000 Mark zur Verfügung gestellt.

— Der Stand der Markt. Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	8. 12.	7. 12.	1914
100 holländische Gulden	2346	7492	167, — Mk.
100 belgische Franken	1468	1515	80, — „
100 bairische Kronen	2833	3046	112, — „
100 österrische Kronen	4835	5044	112, — „
100 italienische Lire	879	906	80, — „
1 englische Pfund	824	859	20, — „
200 spanische Peseten	202	203	4,20 „
100 französische Franken	1523	1585	80, — „
100 holländische Kronen	3921	4020	80, — „
100 österrische Kronen	224	230	— „

Weiteres in der Beilage.

Bücher

sind am billigsten und wohl auch bei Jung und Alt am willkommensten als Weihnachtsgeschenk. **Eine Auswahl Romane, Erzählungen, Jugendschriften liegen bei uns zur Auswahl aus. Bestellungen auf Bücher, Noten** werden jederzeit angenommen und billigst ausgeführt.

Buchhandlung Otto Lieferenz.



Monatsversammlung

am **Freitag, den 11. d. Mts.** nach. 8 Uhr in der Schützenloge. Bitte willkommen. **Der Vorstand.**



Turnverein G. V. D. C.

Monatsversammlung
Montag, den 12. Dez. abds. 8 Uhr bei Schirmer.
Tagesordnung:
1. Einleiten der Beiträge.
2. Behandlung über Beitrags-erhöhungen.
3. Verschiedenes.
Der Turnrat.

Gesellschaft Asklepia.

Samstag, den 11. Dez. nachm. 1 1/2 Uhr im Saalhof 3. gelben Baum
Monatsversammlung
Da wichtige Besprechung, ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. **Der Vorstand.**

Zwei gut erhaltenen Bettstellen

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäft. d. Bl.

Ein Kachelofen

preiswert zu verkaufen. Markt 7.

Fahrplanbücher

für Winter 1921/22 Stk. 2.50 und 4.50 Mk. eingetroffen bei D. Lieferenz.

Arbeitsnachweis Teuchern.

Antitige Arbeitsstelle für alle offene Stellen. Geschäftsjahr verhältlich von 8 1/2 — 1 Uhr.

Gesucht werden:

1 Jüngeres und ein älteres Mädchen auf eine Stelle, 1 Mädchen zum Kochhelfen, 2 Mädchen von 16—20 Jahren 3 Mädchen von 16—18 Jahren, 2 Burschen i. d. Haushalt, 6 Burschen von 15—17 Jahren, 2 Knechte bis 21 Jahre, 2 Knechte bis 25 Jahre alt sämtlich in die Landwirtschaft, 1 Burschen zu Pferde zu Vertretung, 1 Kutscher 16—20 Jahre alt, 1 Geshirfführer von 25 Jahren mit oder ohne Kost und Wohnung, 1 Feinbearbeiter i. dauernde Stellung, 1 solcher in Vertretung, 1 Stellmacher, 1 jüngerer Schneider, 1 Dreher, 1 Fabrikarbeiter, Fabrikarbeiter, 1 älterer Maschinenführer, der etwas drehen kann, Banhilfsarbeiter.

Stellen suchen

6 Arbeiterfamilien, 1 Nachtwächter, 1 älterer Mann mit Kind in Landwirtschaft, 1 älterer Mann als Kuchenhelfer, 23 Tischlerinnen, 1 Mechaniker, 1 Frau als Anfertigerin für den ganzen Tag oder auch in der Landwirtschaft, 1 Mädchen von 15 Jahren aufs Land.

Abreißkalender Taschenkalendar

zu haben bei D. Lieferenz.

Salem Zigaretten!
Billige Bezugsquelle für Private u. Wiederverkäufer
Zigarren Geschenkkisten in großer Auswahl.
Diverse Weine, Liköre u. Cognak.
Großes Lager in
Weihnachts-, Tafel- u. Kuchen-Aepfeln.
Richard Sachse,
Hohenmölsen, Lünerstr. 7.
Fernruf 310.

Wer wenig Kohlen will verstoehen
Muss mit Persil die Wäsche kochen!



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel!
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Aleynige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Preis das Paket Mk. 7.—

Kirchl. Nachrichten
am 8. Advent (11. 12. 21.)
Teufeln: Rom. 10 Uhr. Predigt, danach Beichte u. hl. Abendmahl. Oberpf. Plagemann.
Nachm. 1 1/2 Uhr Kindergebetstunde. Fr. Leizmann.
Göbden: Nachm. 1 1/2 Uhr Predigt, danach Beichte u. hl. Abendmahl. Oberpf. Plagemann.
Schellau: Vorm. 9 Uhr. Fr. Leizmann.
Wittmoos: d. 14. 12. abds. 7 Uhr Abendandacht mit Beichte u. hl. Abendmahl. Fr. Leizmann.
Unterwerfen: Donnerstag, d. 15. 12. abds. 7 Uhr Abendandacht mit Beichte u. hl. Abendmahl. Fr. Leizmann.

Geschäfts-Bücher
sind am Lager oder liefert zu billigsten Preisen
Otto Lieferenz,
Papierhandlung.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mut- und Grossmutter sprechen wir hierdurch allen für die Kranz- u. Geld-Spenden unseren herzlichsten Dank aus. Dank den Uhrgläserwerken, sowie Dank Herrn Oberpfarrer Plagemann für die trostreichen Worte am Grabe.
Albert Müller n. Kindern u. Angehörigen

Margarine
 Pfund 26, 30,
 32 und 35 Mark

Palmin
 Pfund 30 Mark

Speiseoel
 Pfund 18 Mark
 empfiehlt
Thams & Garfs



LIGA zum Schutze der Deutschen Kultur.
 Mittwoch, den 14. Dezember abends 8 Uhr findet im Hotel zum Löwen ein
Lichtbilder - Vortrag
 statt. Thema: **Deutschland und der Friedensvertrag**
 Redner: **Dr. Zehler, Halle a. S.**
 Um rege Beteiligung bittet **die Ortsgruppe Teuchern.**

Baum-Behang 1/2 Pfd. 4-8 Mt.
Weihnachtsäpfel 1 Pfd. 2 Mt.
Mandelsöl, Zitronenöl empfiehlt **Rob. Weber**

Bohnerwachs Oberstr. 5.
Drogerie Eibe,
 Feiner gußeiserner
Schrißbaumständer
 zu verkaufen. Dothe, S. ortauerstr. 1.



Koffkaffee in versch. Preislagen
Tee 1/4 Pfd. 10.-, 12.50 Mark ufm.
Milchkaffee mit 25 Prozent Bohnenkaffee Pfund 14.- Mt.
 garant. rein 1/4 Pfd. 5.50 u.6.-
Cacao 5.50 u.6.-

Futtermengenge für Tauben u. Hühner, Pfd. 2.50, Centner 225 Mt.
Futterhirse Pfd. 3.50 Mt.
 empfiehlt **Rob. Näther.**

Filzschuhe für Kinder, Damen und Herren
grösste Auswahl
Salamander-Schuhhaus
 Rud. Ziegler Nachf.

Franz Fischer, Zigarrenfabrik.
 Passende Weihnachtsgeschenke für Raucher.
Präsentkistchen in allen Preislagen und Qualitäten.
Zigaretten in grosser Auswahl.
Tabak und Chagpfeifen Zigarettenspitzen.

Baumbehang Speculatius 1/4 Pfd. 2.- u. 3.- Mt., Fondant 1/4 Pfd. 4.50, 5.50 und 6.-. **Chokoladen, Pralinen u. Bonbons** in großer Auswahl empfiehlt **Thams & Garfs.**

R. Sachse, Hohenmölsen
 Bürgenerstr. 7 Fernruf 310.
 Zwei Waggons

Küchenmöbel, Kleiderschränke, Vertikows, Tische, Stühle, Schreibstischessel, Sofas, Chaiselongues, Matratzen, Spiegel, Moderne Schlafzimmer v. 3200 Mt. an
Neue Singernähmaschinen
 2 gebr. Nähmaschinen, großer Post. Federbetten
Berufskleidung
 Neue Militärkiefel feldgraue Hosen
 " " schuhe " Zoppen
 gebr. " stiefel " Kinderanzüge
 " " schuhe Unterhosen, Jagdoppen.

Zur Stollenbäckerei empfiehlt ich:
 Rosinen, Sultaninen, Corinthen, Mandeln, Mandelersag, Gewürzöle und sämtliche Gewürze in bester Qualität zu billigsten Preisen.
Gust. Pröttsch.

la. Rum, Arrac, Punsch, Cognak, Nordhäuser, Rot- und Weißweine sowie **die guten Kampe-Liqueure, Zigarren, Zigaretten u. Rauchtabak** empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Ferd. Gresse.

Baumbehang 1/2 Pfd. 4-12 Mt.
 empfiehlt **Bruno Willhardt.**

Preisskatlisten, Tischkarten zu haben in der **Papierhandlung O. Lieferenz.**

1921^{er} **Große Rosinen,**
 " **Sultanien,**
 " **Corinthen,**
Süße Mandeln,
Bittere Mandeln
Mohn sowie prima bayrische
Schmelzmargarine
 Pfd. 30.00 Mk.
 empfiehlt billigt zur **Weihnachtsbäckerei**
Ferd. Gresse.

Karl Thiele, Teuchern, Schortauerstr. 5 empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen:
Militär- Lang- und Schaftkiefeln, Arbettschuhe, sowie alle anderen Schuhwaren, **Militärmäntel, -Röcke u. Hosen** in grau u. schwarz, **Ferner Blusen, Blusenröcke, Unterröcke, Hemden, Schürzen, Wolle, Strümpfe, Sargend, Manchester u. a. m.**

Prima Weiß- und Düngkalk stets vorrätig.
Kalkbrennerei Weissenfels.
 Telefon 694.

Elektromotor **Frischen Schellfisch und Seelachs** empfiehlt **Edw. Harnisch.**
110 Volt 3 1/2 PS. **Kerzen** fast neu, verkauft **Rob. Gäbler, Drogerie Eibe,** Oberstr. 5.

Empfehle **prima Kalbfleisch** **Otto Beysh.**
Herensocken Ein Paar 10 Mt. gibt ab. **Sackel-Anzug** zu verkaufen. Oberstr. 1.
Fuchs, Siebling 35.

empfecht in großer Auswahl preiswert **Freiseur. Albert Herrmann,** Steinweg.
Schiedsal **Hausmädchen** für 1. Jan. od. später bei gutem Lohn in gute Stellung gesucht. Reisegeld wird vergütet.
 Frau **Fabrikf. Schulte, Eilenburg b. Leipzig** Postfach 34.
Kein Schwindel Große wahre Deutung! Preiswert! Nur Geburtsd. u. Schrift einsehen. **Böhm. Leipzig 251** Alte Esler 14.

Für die uns zur Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst.
Gertrud Knoch
Walter Richter
 Gröben im Dezember 1921.

Sportplatz am Bahnhof
 Sonntag, den 11. Dezember 1921
 nachmittags 2 1/2 Uhr

Olympia Liga-Reserve, Leipzig
 gegen
Sportvereinigung I., Teuchern

Hotel zum Löwen, Teuchern.
 Sonntag, den 11. Dezember abends 7 1/2 Uhr
 Gastspiel des **Herzberger Stadttheaters**
 Direction: Artur Dehant.

Arbeiter! Bürger!
 Ein herrliches Stück für Alle!

Der Revolutionär
 Drama in 3 Akte von W. Speer.

Preisentfalte: Das wertvolle Stück behandelt die revolutionäre Idee in barmherziger Weise ohne Tendenz zu bringen! Jeder Staatsbürger möchte es gesehen haben!

Vorverkauf im Hotel zum Löwen.

Norddeutscher Hof.
 Sonntag, den 11. Dezember von 6 Uhr an

grosser Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein
Rich. Weinhardt.

Gasthof Runtbal.
 Sonntag, den 11. d. Mts. von 8 bis 6 Uhr an

großer Tanzstundenball.

Hierzu ladet ein
Schwabe u. Schmidt.

Lichtspiele Gasthof Gröben.
 Sonntag, den 11. Dezember 1921
 großes Doppelspieler-Programm:

Der Mann mit den drei Frauen
 Reimnarrama in 11 großen Akten.
 2 1/2 Uhr: Kindervorstellung.
 7 1/2 Uhr: Abendvorstellung.
 Um zahlreich den Besuch bittet
H. Knack, Bismarck.

Oberwerschen
 „Gasthof zur Hoffnung.“
 Sonntag, den 11. Dezember von nachmittag 4 Uhr an

BALL.

Es ladet freundlichst ein
H. Jausch.

Schirmers Restaurant.
 Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Dezember 1921

groß. Preis-Skat.

Anfang Sonntag 4 Uhr, Montag 7 Uhr.
 — Einlage 10 Mark. —
 Es kommen 2 Erstpreise zur Verteilung.
 Wozu freundlichst einladen
 das Komité, der Wirt.

Weihnachtsbäume
 Eine Ladung Bayerische Edelkannen und
 Fichten trifft morgen ein bei
Richard Kraft, Holzhandlung, Fernstr. 314.

Jeden Sonnabend und Mittwoch von Mittag
 an
grosse
Altenburger Schweine

bei
Arno Fischer, Viehhändler.

Das Weihnachtsgescheek

Grüner Weg 1. Grüner Weg 1.

Elegante Oberhemden, weiss, Manschetten Mk. 115.
 Elegante Einfaßhemden, Damast, Mk. 79.50.
 „ „ „ „ Macco, „ 59.50.
 Berufshemden, Barohend, starke Qualität, Mk. 72.70.
 Schloffer-Jacken, wasserdicht, Mk. 75.—
 „ „ blau, Köper, „ 65.—
 Sportfahls Mk. 55, 45, 30, Flansch 95.—
 Sportgarnituren Mk. 250.

Damenhemden, weiss, Mk. 52.—
 Damenhemden, Nessel, Mk. 50.—
Überschlüfer Mk. 39.50
Korsettstörer Mk. 9.50
Taschentücher, von Mk. 4.75 an
Strickjacken, Mk. 361
Sweater von Mk. 37.— an
Erstlingswäsche v. M. 5.50 an
Damenstrümpfe von 10.50 Mk. an
Herren-Socken von 3.25 Mk. an

Nur Heute Sonnabend u. Sonntag **großer Posten Damenstrümpfe, Arbeitsstrümpfe** Mk. 10.50, Mk. 11.75.

In meinem
Eisenkurzwarengeschäft
 finden Sie **passende und nützliche**
Weihnachtsgeschenke
 in grosser Auswahl zu günstigen Preisen.
 Besonders empfehle:

Reinaluminium-Kochgeschirr,
Aluminium-Löffel,
Solinger Stahlwaren,
Wirtschaftswagen,
Reibemaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Kohlenkasten,
Ofenschirme,
Ofenvorsetzer

in geschmackvoller Ausführung.

Ferd. Gresse.

Zur Weihnachtsbäckerei
 empfehlen wir in allen
Edekgeschäften

Margarine,
 süsse u. bittere Mandeln,
 Sultaninen,
 grosse Rosinen,
 Korinthen,
 gerasp. Kokosnüsse,
 Mandelöl
 und sonstige Backartikel
 Ferner **Weihnachtskerzen** und **Christbaumzweig**.

Die Verkaufspreise stellen sich heute **weit unter** den heutigen Tagespreis und bieten dem verehrten Publikum sicherste Gewähr, nicht aber vorzuteilen, sondern reell bedient zu werden. Die Edelgeschäfte sind an unsern Geschäftszeichen kenntlich.

Edelka
 Einkaufsverein der Kolonialwarenhändler zu Weißfels u. Umgeg.

zu billigsten Preisen.

la. Kartoffelmehl
 empfiehlt billigst
Rob. Näther.

Eine Ladung
Christbäume ist eingetroffen
 bei
Hermann Pfeiffer, Steinweg 6.

Robert Gäbler
 Teuchern
 offeriert
 elektr. Zuglampen
Kronen
Klavier-Tisch-u. Wandlampen.
 elektr. Platten-Heiz- u. Kochapparate,
 Elektromotoren Osramlampen Wringmaschinen.

Weihnachtsharten 3 haben bei **D. Lieferenz.**

Todesanzeige.
 Am 6. Dezember abends 9 Uhr entschlief sanft nach 1 tägigem Krankenlager unsere treue, herzengute Mutter, Gross- und Urgrossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Albine Geissler
 in **Wangenheim** bei Gotha
 im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an
Albin Geissler u. Familie, Wangenheim,
Ernst Geissler u. Familie Mühlhausen in Thür.

Die aufrichtige, grosse Teilnahme, die wir in unserm Schmerz gefunden beim Hinscheiden unseres lieben, guten, unvergesslichen Entschlafenen hat uns tief ergriffen und sagen wir unseren wärmsten und tiefempfindendsten Dank.

Die tieftrauernde Witwe
Meta Gäbler
 nebst Angehörigen
 Lagnitz, den 9. Dezember 1921.

Edelkartenzug, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

Beilage zu Nr. 145 des „Wöchentlichen Anzeigers“ für Leuchern und Umgegend.

Sonnabend, den 11. Dezember 1921.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchern, den 9. Dezember 1921.

Zum dritten Advent.

Die Blumen sind verblüht im Tal,
Die Vögelin heimgezogen,
Der Himmel schwebt so grau und fahl,
Es brausen kalt die Wogen,
Und doch nicht Leid im Herzen brennt:
Es ist Advent!

So jubelt der Glaube in weihnachtlicher Vorfreude. Tragisch ist in solcher Zeit das Innenleben des Zweiflers zu nennen. Den Zweiflern ist der dritte Advents-Sonntag gewidmet. Ihnen ein Wort: Es handelt sich um die Frage: „Ist Christus, der da kommen soll, oder müssen wir eines anderen warten?“ zur Erlösung, zur Vollenbung unseres Selbst, zum Frieden der Menschheit? — Alle Völker suchten Ihn. Die Ägypter: Osiris, der Sohn Amons, des obersten Gottes jener Götter, sollte erlösen. Er kam nicht! — Plato, Griechenlands Weltweise lehrte: Wir wollen warten auf einen, sei es ein Gott oder ein gottbegeisterter Mensch, der alle Dunkelheit nimmt. Virgil, der Dichter Roms, sehnt auf „goldene Zeit eines ewigen Friedens.“ — Und die Altgermanen hofften auf Baldurs Lichtschöpfung. Das war Völkersehnsucht. Und heute: Der Materialismus sollte beglücken — er ist tot; der Dualismus soll ins Verborgene schauen lassen — er verhüllt die Wirklichkeit; der Egoismus erhebt zum Stolz — und sieht nicht Not — verstoßt den Hilfsbedürftigen. Ganz anders Jesus. Er kam, er liebte, er gab. Ein neues Reich ohne Grenzen in der Bölkerwelt, beglückend für jedes Glied desselben, ist errichtet. Dieses Reich, ein Reich der Liebe, bleibt. In ihm sein heißt Christ sein, froh sein.

„In dieses Gnadenreiches Grenzen
Sieht man Ihn am schönsten glänzen,
Ladet alle zu sich ein.“

— Der Wert der deutschen Mark stellte sich am Donnerstag abend in Amerika auf 2,00 Friedenspfennigen. Das entspricht einen Dollarstand von 200,00 Geldkurs, während in Berlin am Donnerstag amtlich 202,79 Geld notiert wurde.

— Theater im Löwen. Eine hochinteressante Vorstellung bringt am Sonntag das Ensemble Dir. Dechant-Merxberg, welche niemand ungesehen vorübergehen lassen sollte. „Der Revolutionär“ betitelt sich das literarisch wertvolle Stück, welches an allen Staatstheatern gegeben wurde und in unserer Zeit besondere Beachtung verdient.

Vorverkauf im Löwen.

Weizenfels, 7. Dezember. (Räuberischer Überfall.)

Am vergangenen Montag gegen 9 Uhr abends wurde ein auf dem Bahnhof Weizenfels beschäftigter Eisenbahnarbeiter aus Kiechau auf dem Nachhausewege zwischen Burgwerben und Kiechau von 4 jungen Begehrerern überfallen und seiner Barchaft, sowie seiner Handschuhe beraubt. Die betreffenden Sandstreicher hatten sich in einem in der Nähe befindlichen Strohschuber versteckt. Die Untersuchung bezw. Verfolgung der Angelegenheit ist eingeleitet. Der aufmerksame Beobachter kann mit leichter Mühe feststellen, daß heute mehr denn je die Bahnhöfe und Wartesäle von diesem Gesindel — heiderlei Geschlechts — als Asyl benutzt werden. Es wäre wirklich dringend an der Zeit, daß seitens der Polizei energisch zugegriffen würde. Hier müssen häufig unvermutete Kontrollen vorgenommen werden.

Zeitz, 7. Dezember. (Besuch des Regierungspräsidenten.)

Wie die „Zeitzer N. N.“ böen, weilte gestern Regierungspräsident v. Gersdorf in Zeitz. Um 1 Uhr besichtigte er die Fabrik von F. A. Dehler. Um 3 Uhr fanden Verhandlungen statt, die auf eine Beilegung der Unstimmigkeit im Schoße des Stadtverordnetenkollegiums hinielen. Es nahmen seitens der bürgerlichen und sozialdemokratischen Fraktionen je vier Vertreter an den Verhandlungen teil.

Raumburg, (Schwurgericht), 6. Dez. Wegen fahrlässigen Meineides, erbtelt das Dienstmädchen Else Bitter aus Lützen 1 Jahr Gefängnis und wegen Meineides der Arbeiter Franz Büttnner aus Lützen 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus.

In einer Alimentenlagefache hatten beide beschworen, keinen geschlechtlichen Verkehr miteinander gehabt zu haben, w.ich: Behauptung in einer anderen Verhandlung sich als unwahr herausgestellt hatte.

Der wohnstglose Geschäftsreisende Hans Fleischhauer wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte einen Gepäckschein abgeändert und verlangte auf ein mit 2000 Mk. versichertes Paket, das angeblich auf der Bahn verloren gegangen war, die genannte Versicherungssumme. Das fragliche Paket war mit Papierspänen gefüllt.

Brehna. (Kr. Bitterfeld.) Heute nacht wurde in der Gastwirtschaft der Kaufmann Joseph Krug aus Berlin ermordet und beraubt. Die Polizei fahndet nach einem gewissen Franke aus Koitzsch.

Erfurt. Die diesjährigen Pferdewerke haben im September und Oktober haben mit ihrem guten Erfolg zu dem Beschluß ermutigt, im Jahre 1922 sechs große Pferdewerke im Viehhof der Stadt abzuhalten, und zwar im Februar, März, Mai, August, September und Oktober.

Cöthen. Die Läuseplage in den hiesigen Schulen veranlaßte die Behörde zur Einsetzung einer Beratungsstunde für Eltern verlauseter Kinder.

Wittenberg. Ueber allen, betäubt und um 15000 Mk. beraubt wurde nachts im Birkenwäldchen der Kaufmann Pfleger. Man fand ihn bewußtlos.

Querfurt. Verblutet ist auf dem hiesigen Bahnhof der 49jährige Rangiermeister Edmund Krüger, der mit einem Oberknetel zwischen die Passier zweier Güterwagen kam. Der Verunglückte war verheiratet.

Jena. Die am 1. 4. 1922 in Kraft tretende Kreis-einteilung Thüringens sieht 15 Kreise vor. Jena-Koba, Gera, Weimar, Altenburg-Münchingen, Rudolstadt, Sondershausen, Hildburghausen, Gienach, Gotha, Arnstadt, Saalfeld, Sonneberg, Greiz und Scherr.

2. Abonnementsort der hiesigen Stadtkapelle.

Ein künstlerischer Erfolg.

Das letzte Konzert der hiesigen Stadtkapelle wird wohl allen Besuchern zum Bewußtsein gebracht haben, daß auch in unserm Städtchen die Kunst des Konzertsalles — wenn auch langsam — ihre Triumphe zu feiern bemüht ist. „Die Kunst dem Volke!“ Sie ist mit ein wenig uns zu finden, aber wo bleibt das „Volk“ als rechtmäßiger Nutznießer?! Es wäre wohl Pflicht jedes einzelnen, ein solches Unternehmen, wie es Herr Musikdirektor E. Hüttenrauch bei uns ins Leben gerufen hat, mit allen Kräften zu unterstützen, da es sonst bei den hohen Unkosten kaum möglich sein wird, die Kunst hier lebhaft zu machen. Das wäre aber ein nie einzubringender Verlust, der die Gesamtheit träre.

Was am Mittwoch von unserer Stadtkapelle geleistet worden ist, erfüllt uns um so mehr mit Bewunderung, als wir wissen, unter welcher schwierigen Umständen das Studium der zum Vortrag gebrachten Werke erfolgt ist. Das ausgesuchte Programm, leicht faßlich und doch der Tiefen nicht entbehrend, überraschte. Mendelssohns Ouvertüre zu „Athalia“ eröffnete bereit und feierlich den Abend. Recht pikant, humorvoll und schmeichelnd wirkten „Fantasio“ von Steinhilber und „Bunter Falter, Caprice“ von Robert Wundervoll zur Geltung gebracht wurden die recht schwierigen Cello- und Flielenpartien in des unvergeßlichen Wabers „Aufforderung zum Tanz“. Den Höhepunkt erreichte der Abend in seinem 2. Teil mit Griegs „Peer Gynt Suit I“, „Morgenstimmung“: „Sonnenstark spielt mit Gleichem firm!“ „Aves Tod.“

„Hab Dank für alles, fürs Panten,
Für Schläge, für Sberz und Ruß! —
Doch mußt du nun mir auch danken
Für die Fahrt — — — das ist der Schluß.“

In seiner dynamischen Wirkung gut gemessen, ergriff der

wohlgelungene Vortrag das Herz. „Anitras Tanz“ wirkte leicht und lieblich vorüber. „In der Halle des Bergkönigs“ brachte eine vorzügliche Leistung des Fagotts. Die große Phantastie über Motive aus „Hänsel und Gretel“ von Gumperdt deren korrekter Aufbau gut zu erkennen war, ließ mit ihrem messerhaft zur Geltung gebrachten „Ein Männlein sieht im Walde“ selige Kinderträume am geistigen Auge vorüberziehen. Gut bewahrt haben sich auch die neuen Kesselpaaten, denen hier die besonders schwierige Aufgabe zuteil ward, sich den Variationen verschiedener Tonlagen während des Spieles anzupassen, ja die reue Tonart zu bestimmen. Die Uebung zeigte auch hierin den Meister. Brülls Ouvertüre z. Dp. „Das goldene Kreuz“ ließ den gelurgenen Aberg, so wie er beirren, brüt und feierlich ausklingen.

Der reichlich gespendete Applaus zeigte die Begeisterung der Zuhörer. Möge dieser Erfolg für unsere Stadtkapelle

Der Sternsteinhof.

Eine Vorgeschichte von Ludwig Anzengruber.

33

(Nachdruck verboten.)

Wanz anders, und, wie sich das bei ihnen von selbst versteht, edler, dachten die Weibskente von der Sache. Mütter und Schwestern bangten und sorgten nur, was aus dem Steffel, Seppel und Martel würde, „wenn ein Krieg auskäm“, und gar die Dirnen, deren Schatz fortgezogen war, die machten sich über dieses Neufferste hinaus noch herzinimigte Sorgen, was das lustige Soldatenleben an ihrem lieben Ruben verderben könnte?! Warum sie sich besagtes Leben gar so lustig dachten, darüber konnten sie sich selbst, oder wollten sie anderen nicht Rechenschaft geben; aber so eine war wirklich gar übel daran!

Zur einen Menschen, der mit der Eigenart seines Geschlechtes einigermaßen vertraut ist, hatte es gar nichts Auffälliges, daß die Männer, trotz ihrer rohen Anschauungen, wenig dem Glücke der alten Kleebinderin nachfragten, während diese, gerade der edleren, weißlichen Denkweise zufolge, mit einmal mehr Neiderinnen zählte, als sie je zuvor in ihrem ganzen Leben besessen.

Am Sonntag, nachmittags, nach dem Segen, gingen die alte Kleebinde:in und Muderl, die alte Wagner und Seppel zusammen durch das Dorf. Die beiden Miten trippelten neben einander her und die zwei jungen Leute schritten ihnen voraus. Die drei Frauenzimmer trugen erlautlich große Gebetbücher in den Händen, es mochte viel Trost und Erbauung in einem solchen Blag haben.

Wenn der Bursche an die Dirne ein Wort verlor, oder diese eines an ihn, wackelten die zwei alten Weiber mit den Köpfen und sahen sich bedeutungsvoll an.

„Du, Seppel“, sagte Muderl, „die Muttergottes die d' bet mir bestellt hast, is fertig, der Anstrich is schon trocken, wann du willst, kannst s' morgen schon in d'Kirchen tragen. Ich hoff', du wirst zu-

und ihren Dirigenten ein weiterer Ansporn sein, dem erstrebten Ziele frohen Mutes zuzusteuern. Mögen alle, die ein paar genussreiche Stunden verleben wollen, um sich über das Grau des Alltags zu erheben, nicht versäumen, diese Konzertabende recht zahlreich zu besuchen. W. S.

Vermischtes.

Orlamünde, 7. Dezember. (Kognat statt Essig.) In einem Nachbarort war eine Hausfrau mit der Herstellung von Salat beschäftigt und ließ sich aus der Gastwirtschaft Essig holen, den sie unbesehen verwendete. Zur allgemeinen Verwunderung hatte aber der Salat einen sehr „geistreich“n Geschmack erhalten, und beim Nachforschen nach der Ursache wurde entdeckt, daß die Essigflasche Kognat enthielt! Es wurde sofort nochmals in die Wirtschaft nach „Essig“ geschickt und — o Wunder — wieder war guter Weinbrand in der Flasche. Das wurde noch mehrmals wiederholt, auch

frieden sein.“ Er schmunzelte dazu.

„Das mein' ich schon auch,“ sagte sie ernst. Dagegen stellte er die Statuette auf seinen Arbeitstisch und fragte die Dirne, wie sie ihr gefalle. Seppel stand lange davor mit wundernden Augen, dann sagte sie leise: „Weißt, die Schlange, das muß ich schon sagen, is dir gar gut g'raten, völlig fürchten könnt' mer sich vor dem Bieh.“ Muderl lachte laut auf. „Und von der Heiligen sagst nix?“

„Die is z'schön,“ flüsterle die Dirne. „Gar z'schön!“ lachte er noch lauter. „Schau, Muderl,“ fuhr die Seppel fort, „du mußt mer's nit übel aufnehmen, ich red' nur, wie ich's versteh' und ich versteh' leicht gar wenig davon, aber schon lang' wollt' ich dir's sagen, deine Heiligen kommen mir doch alle vor wie reicher Leut' Heilige.“ „Reicher Leut' Heilige — was benamst d' als selbe?“

„Mein Gott, so Bildeln halt, was reicher Leut' Augen schmeicheln, als obgleich ihnen d'lieben Heiligen ein Anseh'n hätten, so füllig und ausg'stal't, wie wenn ein gering Sorgen und Mühen dazu gehöret, daß ein's sich's Himmelreich erkreit! Z'viel weltlich machst d' Heiligen, und Männer und Weiber machen sich unter'm Anschau'n leicht andere Gedanken, wie sie sollten.“

„Na, wie soll'n s' denn dein'm Dastürhalten nach nachher ausschau'n?“ fragte gereizt der Bursche. „Dös weiß ich nit, dös kann ich nit sagen, aber so nit, Muderl, wie die dein'. So schaut kein's aus nach überstandener Qual und Marter und harter Buß' und schwerem Leb'n, eh'nder wie unsereins, heruntergekommen und zerradert.“

„Geh', dalkete Gredl, an mein's Gleichen, was sich selber nit z'helfen weiß, werd' ich mich doch nit um Hilf' wenden, das tu' ich doch nur mit rechtem Vertrauen an's ausbündig Schöne und an's alles Ueberwindsame, dem kein Not und Glend ankann.“

„Du hast all' dein' Lebtas nit verstanden, was

die Nachbarschaft erfuhr von dem Wunder, erprobte es und fand es bestätigt. In kurzer Zeit war, wie die „Orlamünder Zeitung“ berichtet, die Nachfrage nach „Essig“ so groß, daß das frisch angefleckte Faß schon halb verkauft war. Der starke Essigbedarf seiner Nachbarn machte schließlich den Gastwirt stutzig, er versuchte seinen Essig und fand zu seinem Schrecken, daß er ein Kognatfaß angestekt hatte! Mit dieser Erkenntnis war der plötzliche Essigbedarf des Ortes gedeckt.

Aufgelärter Mord. Die unter dem Verdacht der Beteiligung an der Ermordung ihres Mannes verhaftete Frau Hasentahl hat der Berliner Kriminalpolizei ein Geständnis abgelegt. Sie erklärte, daß ihr Mann sie mit dem Kaufmann Tiele in einem Zimmer überrascht und daß Tiele nach einem Wortwechsel ihren Mann erschossen habe. Um den Mord zu verbergen, seien dann beide übereingekommen, die Leiche in einem Korbe fortzuschaffen. Tiele leugnete noch die Tat.

Beten heißt, wann d' dich einer Fürbitt' wegen an's ausbündig' Schöne halten willst und an was kein' Not ankann und was auch dein Ung'stalt nit begreift und dein' Jammer nit versteht.“

„Dein'm Reden nach müßt' mer wohl 'n Teufel schön machen und d' Heiligen verunzier'n? Nit? Wann d' da d'raufhin noch nit einsehst, wie d' dalket das herplauscht und kein' Begriff von der Sach' hast, tußt mer leid!“

(Fortsetzung folgt)

München, 8. Dezember. Dem Staatsanwalt, der gestern in der hiesigen Filiale der Pfälzischen Bank erschien, wurde mitgeteilt, daß der Aufenthalt des schuldigen Direktors Römers derzeit unbekant sei.

Berlin, 8. Dezember. Max Klante, der Sportbankgründer mit dem Millionendefizit, wird wegen schweren Lungenleidens aus der Untersuchungskast entlassen.

Berlin, 8. Dezember. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten nahm einen Antrag auf Erhöhung der Krankenversicherungspflichtigen Gehaltsgrenze auf 40 000 Mk. Einkommen jährlich an.

Berlin, 8. Dezember. Die Nachprüfung der bis zum 8. Dezember (wo die Preise um 5 Mark das Pfd. niedriger wurden) geforderten Margarinepreise von 31 bis 35 Mark ergab, daß sie im allgemeinen als nicht übermäßig anzuziehen sind. Nachprüfungen in Provinzfabriken sind noch im Gange.

Chicago, 8. Dezember. Hier kam es zu ersten Unruhen. Bei Zusammenstößen einer gewaltigen Menschenmenge mit der Polizei wurden neun Personen erschossen. Die Unruhen lehnen sich weiter aus. Die Polizei wurde sehr behindert durch Bänder von Frauen, die den Beamten Pfeffer in die Augen warfen. Sodasß zahlreiche Polizisten geblendet weggetragen werden mußten.



Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechsseitige Korpusseite 1 Mt., Reklameseite 3.00 Mt.

Abbestellungsfrist: Die Bestellungen dieses Blattes, Zeitungstraße 10, bis spätestens 8 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Ercheint wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Bestellfrist: Die Bestellungen dieses Blattes, Zeitungstraße 10, bis spätestens 8 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Bestellfrist: Die Bestellungen dieses Blattes, Zeitungstraße 10, bis spätestens 8 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Anstündiges Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 145

Sonntabend, den 10. Dezember 1921.

60. Jahrgang

Die letzte Woche.

Während das deutsche Volk auf den Weihnachtsmarkt geht, um seiner Jugend die erste Weihnachtsfeier zu bereiten, muß die Reichsregierung bei der Genante um Kredit bitten, um zu verhindern, daß für die Abzahlung der am 15. Januar fälligen Reparationsrate eine neue neue „Santion“ auferlegt wird. Die Unmöglichkeit, in Goldmark zu zahlen, stand fest, also blieb nichts übrig, als den schweren Schritt in London zu tun, der den Beginn einer abermaligen Unterzeichnungsoffizien bedeutet. In Versailles, in Spa, das Ultimatum haben wir unterzeichnet, und jeder Federstrich hat uns eine weitere Unersittlichkeit gebracht. Hierin wir uns daher beim vierten Male.

Die Entente sieht ein, daß die Markentwertung Unheil für uns bezeugt hat. Die Entente gibt auch zu, daß Deutschlands Zusammenbruch eine Katastrophe für ganz Europa bedeuten würde, aber die vollen Folgenungen sieht sie daraus nicht. Frankreich natürlich noch weniger als England. Wenn der englische Staatskanzler gesagt hat, Deutschland habe aus Wirtschaftlichen Gründen sehr oberflächlich, um die Ernährung des vereinten Völkers handelt es sich, nicht um Wohlstand für die Industrie. Außerdem ist der Preis für Lebensmittel und es ist recht für Kohlen reichlich hoch. Kaufende werden und freieren schon jetzt. Bei den gewaltigen Ausgaben noch höherer Preise bedeutet für sie eine neue Spargenrate. Auch eine weitere starke Erzeugung der Eisenbahnindustrie ist nicht möglich. Wenn uns Bedingungen dieser und ähnlicher Art gestellt und dadurch Gewinne in den deutschen Reichsausgaben herbeigeführt werden sollten, so bedeutet das keine Diskussion für uns, sondern das Bestehen, uns in immer höhere Abhängigkeit hinein zu zwingen und unsere Industrie im Hinblick auf Konkurrenzfähigkeit zu machen.

In diesem Zusammenhang teilt der Angeklagte mit, daß Kapp sich bemüht habe, auch Sozialdemokraten zur Regierung heranzuziehen und daß er selbst (Kapp) mit Sozialisten in eine Regierung eingetreten wäre. An der Kabinettbildung in der Nacht vom 14. zum 15. März habe er nur als Zuschauer teilgenommen. Kapp begründete seine Verweigerung im weiteren damit, daß er wie jeder andere Deutsche es hätte auch tun müssen, sich der damaligen Regierung, die die Gewalt hatte, zur Verfügung gestellt und lediglich die Forderung Kapps, der ja Diktator gewesen sei, ausgeführt habe.

Soamend sprach der zweite Angeklagte, Freiherr v. Wangenheim, der unter Kapp Landwirtschaftsminister war, vernommen. Wangenheim teilt mit, daß er am 13. März erst nach Berlin gekommen sei und daß ihm Kapp das Landwirtschaftsministerium angeboten habe. Dieses Angebot habe er aus wirtschaftlichen Gründen angenommen, um die Ernährung Deutschlands zu sichern. Im wesentlichen Dinge habe er sich überhaupt nicht gekümmert. Er sei lediglich bemüht gewesen, die Ernährungslage zu bessern und habe geglaubt, daß man ihm für seine Tätigkeit unter Kapp Dank wissen werde, anstatt ihn als Hochverräter hinzuzuführen. Die während des Kapp-Zustandes ausgebrochenen Streiks fürder der Angeklagte mit irreführender Äußerung zu stellen. Im Zusammenhang mit den Eisenbahnstreik habe er sich zur Verfügung gestellt, um einen Generalkonflikt zu vermeiden, der die Ernährung hätte gefährden können. Die Unterzeichnung, mit einem Landwirtstreik bedroht zu haben, weilt der Angeklagte von sich.

Einmal wird der dritte Angeklagte, Dr. Schiele, vernommen. Er führt aus, daß er im Kapp-Zustand einen regen Geschäftsgang mit Kapp unterhalten habe und daß zwischen ihm und Kapp eine weitgehende Liebeserklärung in der Auffassung bestanden habe. Dr. Schiele, der es als Führer in dem Kapp-Zustand bezeichnet zu werden, sind die Ereignisse am 13. März ganz überraschend gekommen. Er habe sich allerdings Kapp zur Verfügung gestellt und habe damit getan, was viele hohe Beamte im Reich unter gegenüber einer neuen Regierung auch getan hätten. Dr. Schiele befreit im übrigen, irgendwelche amtliche Funktionen während des Kapp-Zustandes ausgeübt, sondern nur untergeordnete Geschäfte bestragt zu haben.

In der Revidierungsbemerkung wird zuerst Dr. Fritz Grabowski in Berlin vernommen, der auf die Nachfrist hin, die Kapp für ein Reichsministeramt in Berlin, vom Kapp-Zustand aufsteigend und nach der Reichsminister, in der die Regierungsgedäude liegen, geist ist. Dort habe er den Eindruck gehabt, daß Kapp nicht mehr lange Kanzler sein würde.

Deutsches Reich.

9. Dezember 1921.

Die Entente drängt. Der Vorkonferenzrat hat in einer Mitteilung an den Präsidenten der Reichspostämter, Bundesrat, Galander, den Reichspostämtern, die die Mission des mit der englischen Vorkonferenzkommissionen ausgesprochen, die in den nächsten Tagen in Oberpfalz zusammenzutreten sollen. Galander antwortete, daß er durchaus die Gründe für eine schnelle Unterzeichnung des deutsch-englischen Abkommens verständlich, daß man aber nicht übersehen dürfe, daß das Abkommen mit größter Vorsicht und Sorgfalt ausgearbeitet werden müsse. Er könne daher keine Frist annehmen, die den von ihm geleiteten Verhandlungen von vornherein aufgesparten würde. Galander versprach, daß der Vorkonferenzrat über den Gang der Verhandlungen auf dem Laufenden halten werde und ersuchte den Vorkonferenzrat, seinerseits auch ihn von den Fortschritten in Kenntnis zu setzen, die die Mission des mit der englischen Vorkonferenzkommissionen betrauten Kommissionen mit sich sei in der Tat notwendig, daß die Grenzfestlegung und die Vorbereitung des Abkommens möglichst zur selben Zeit beendet sein, damit die Befragung durch die internationalen Truppen nicht unnötig verlängert werde.

Eine große Handlung der gesamten deutschen Landbewirtschaftung wird am 10. Dezember im Deutschen Reich in Berlin veranstaltet werden. Innerhalb der Landwirtschaft ist man sich klar darüber, daß Erzeuger und Verbraucher sich zusammenfinden müssen, um eine Ernährungsnotkatastrophe abzumehren. Der Reichsausgang der deutschen Landwirtschaft ist ein Schlüssel des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Er ist vom Reichsverband und von der Regierung der deutschen Landwirtschaftsminister angeordnet worden, die Landwirtschaft auf dieser Einigung zu veranlassen. Natürlich kann die Frage nicht gelöst werden, ohne daß auch das Reparationsproblem und die Steuerfragen angeschnitten werden. Alle diese Probleme gehen jetzt derartig ineinander über, daß sie nicht getrennt werden können. Der Tagung ist also die größte Bedeutung beizumessen.

Es fehlen noch 270 Millionen Goldmark. Dresden, 8. Dezember. In einer Veranmlung der Deutschen Volkspartei in Dresden hielt der Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Sorge, einen Vortrag über die Kreditation der deutschen Industrie. Er schilderte zunächst die geschichtliche Entwicklung der Kreditation, freilich auch die Kreditation der deutschen Industrie während seines Aufenthaltes in Berlin im Oktober d. J. Die Möglichkeit eines englischen Kredits für Deutschland in Aussicht gestellt habe. Die brennende Frage, die England aber erst zu lösen hätte, sei Irland. In der letzten Zeit hat England auch die Antwort eingegangen, daß der Abbruch der Waffengüter sich durchaus dagegen erkläre an einen englischen Kredit nicht zu denken sei. Die Januarrate müsse unter allen Umständen an die Forderung bezahlt werden. Augenblicklich fehlen an ihr noch 270 Millionen Goldmark. Dr. Sorge betonte ausdrücklich, daß eine Entlastung der Eisenbahn keineswegs verlangt werden würde, daß sehr gewichtige Gründe sich durchaus dagegen erkläre hätten. Was man aber fordern müsse, das wäre die Lösung der Eisenbahn von politischen Einflüssen, von der staatlichen bürokratischen Verwaltung (Etat) und die Einführung einer wirtschaftlichen landwirtschaftlichen Organisation. Die Schwerförmigkeit zur Lösung der ganzen Frage liegen nach der Ansicht Dr. Sorges weniger in der Industrie und an der Reichsregierung, als vielmehr an den Bestimmungen des Versailler Diktats.

Das Defizit des Reichshaushalts.

Berlin, 8. Dezember. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag eine Lieberfrist über den Reichshaushalt im Rechnungsjahr 1921 überreicht. Die einzelnen Posten sind bereits bekannt. Der Gesamtüberschuss ergibt einen ungefähren Betrag von 8,2 Milliarden Millionen Mark. Davon entfallen 95,5 Mill. auf den Selbstbetrag des ordentlichen Haushaltes (einschließlich Konstruktionshaushalts), 14,4 Mill. auf die Selbstbeträge in den ordentlichen Etats der Reichspost und der Reichseisenbahn, 26,2 Mill. auf die ungedeckten Anleiheausgaben dieser beiden Reichsbereichsorganisationen und 25,5 Mill. auf ungedeckte Anleiheausgaben der allgemeinen Reichsverwaltung.

Der Reichstag hat, um die Etatsberatung zu beschleunigen — man will möglichst in nächster Woche in die Weihnachtsferien gehen und den Etat für dieses Jahr dann „spon“ erledigt haben, — am Mittwoch noch eine Überweisung ab. Zunächst die Bedatte über den Landwirtschaftsstatet zu Ende geführt, die Abfertigungen aber auf Freitag vertagt. Dann ging man zum Vergaget über, bei welcher Gelegenheit sich der neue Handelsminister Biering dem Hause vorstellte.

Als seine Hauptaufgabe betrachtet er, den Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu sichern, und doch behält er die Gewerkschaften der Betriebsseite und vor allem auch der ungeschützten Arbeiterseite und können der Arbeitgeber liegen. Der Vorkonferenzrat Friedensvertrages nehme uns mit der Rolle die Entwicklung unseres Wirtschaftslagens. Hierzu komme nun noch die weitere Entwicklung der Reichseisenbahn. Dieser haben wir monatlich 1.300.000 Tonne Kohlen aus Oberpfalz, täglich nur noch 200.000 Tonne. Der Rest müßte also anderswoher bezogen werden. Mit Erz, Blei, Silber sei es noch schlimmer bestellt. Der heutige Beschluß der Reichsregierung, die größten Kohlenlieferanten aber die noch unerschlossenen Felder. Die verlorenen Kohle geht gerade zu den Hauptverlierern, die unsere Industrie trifft. Es müßte es zum Stillstand mancher Werke, zum Ausschlag anderer davon und zu unvollständigen Aufnahmen. Eine andere Sorge ist die der Ernährung der Arbeiter im Ruhrgebiet, wo die Kohlenpreise infolge der außerordentlichen Anleihe eine ungehörige Höhe erreicht haben. Das Haus vertagte sich dann auf Freitag.

Frankreichs Schlichtung. Die Rheinlandkommission, die sofort nach der Befragung des rheinischen Sonderbündlers Emeis benachrichtigt wurde, hat, wie Kapp meldet, unverzüglich beauftragt, die Fortführung der Verhandlungen aus dem Rheinland zu unterbrechen. Sie hat außerdem die ankündigen den beiden Behörden aufgefordert, ihr in kürzester Frist genaue Nachrichten über die Gründe und die näheren Umstände der Befragung zugehen zu lassen. Die Ergebnisse der Untersuchung werden demnach bekanntgegeben werden. Bekanntlich hatte die englische Befragungsbefehle in der Befragung Emeis die Befragung Emeis nicht beauftragt. Der französische Abg. Barres hatte sich sofort nach der Nachricht von Emeis Befragung an Brand gewandt, der ihm geantwortet hat, daß er die obige Entscheidung der Rheinlandkommission veranlaßt habe.

Deutsches Handelsabkommen mit Portugal. Nach langen Verhandlungen ist am 6. Dezember durch Portugiesisch ein deutsch-portugiesisches Handelsabkommen zustande gekommen, durch das Portugal deutschen Waren mit sofortiger Wirksamkeit die Meistbegünstigung zunächst für ein Jahr zufließt.

Die Bedeutung des Abkommens liegt darin, daß Portugal das erste ehemals feindliche Land ist, das Deutschland die volle meinaekdränkte Wirtschaft



Das Bild zeigt eine Farbkalibrierungstabelle mit verschiedenen Farbpunkten und einer Maßlinie. Die Tabelle ist beschriftet mit 'xrite colorchecker CLASSIC'.

Das Bild zeigt eine Farbkalibrierungstabelle mit verschiedenen Farbpunkten und einer Maßlinie. Die Tabelle ist beschriftet mit 'xrite colorchecker CLASSIC'.